

Gedenkkundgebung zur Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz

anlässlich des 79. Jahrestages der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz am ehemaligen Stadtgesundheitsamt Ffm.

Während der NS-Zeit wurden über eine halbe Million Roma und Sinti und sechs Millionen Jüdinnen und Juden ermordet. Nach der akribischen Erfassung durch „Rasseforscher“ in den 30er Jahren erfolgte die Inhaftierung, Deportation und schließlich die Vernichtung in den Konzentrationslagern. Allein in Auschwitz wurden in der Nacht zum 2.8.1944 über 4000 Roma und Sinti vergast.

Der Mediziner Robert Ritter und die Psychologin Eva Justin waren die beiden maßgeblichen Protagonisten dieser „rassenbiologischen Untersuchungen“. Beide arbeiteten nach 1945 im Stadtgesundheitsamt bzw. dem Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt. Weder Justin noch Ritter wurden für ihre Verbrechen zur Verantwortung gezogen. Im Stadtgesundheitsamt befand sich während der NS-Zeit die „Erbkartei“, die u.a. Grundlage für die spätere Deportation und Vernichtung war.

Am 27.1.2000 brachten die Roma-Uni-on Frankfurt, der Förderverein Roma und verschiedene Einzelpersonen eine Gedenktafel, die ausschließlich von privaten Unterstützern finanziert wurde, gegen den langjährigen Widerstand des Kulturdezernats, des Instituts für Stadtgeschichte sowie der Mehrheit des Ortsbeirats und des Stadtparlaments, am Stadtgesundheitsamt an. Sie erinnert an die Verbrechen, nennt die Täter und fordert Verantwortung ein.

Nach dem Überfall der Hamas haben antisemitische Gewaltakte enorm zugenommen. Damit einher geht die Bedrohung von Roma und Sinti, Angriffe auf MigrantInnen und Flüchtlingsunterkünfte. Sowohl die gesellschaftliche Mitte als auch rechte Parteien wie die AfD sind verantwortlich für die Zunahme von Hass und Menschenverachtung. Der Förderverein Roma ruft anlässlich des Gedenkens an die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz dazu auf, sich gegen jede Form von Antisemitismus und Rassismus zu wenden.

Freitag 26. Januar 2024, 17 Uhr,
Braubachstraße 8-22

Antifa-Kneipe: Wie erinnern an die Shoah?

Podiumsgespräch.

Am 27. Januar jährt sich der Tag der Befreiung von Auschwitz zum 79. Mal. Dies wollen wir für unsere Januar-Antifa-Kneipe als Anlass nehmen, uns intensiver mit linker Erinnerungsarbeit auseinanderzusetzen. Denn diese ist alles andere als selbstverständlich: In den Strukturen linker Selbstorganisation geschieht sie, wenn dann meist nur noch einmal im Jahr (z.B. am Tag der Befreiung), schnell wird sie gegenüber „aktuelleren“ Thematiken fallen gelassen. Auf der anderen Seite gibt es Initiativen und Organisationen, die sich das Erinnern an den Nationalsozialismus auf institutioneller Ebene oder selbstorganisiert zur Lebensaufgabe gemacht haben.

Können wir als Antifa-Gruppe demnach von anderen Organisationen lernen, wie wir

unser Gedenken kontinuierlicher gestalten könnten? Die Frage lässt sich insofern nicht mit einem eindeutigen „Ja“ beantworten, als dass sich insbesondere die Arbeit von staatlich finanzierten Organisationen irgendwo zwischen transformativem, kämpferischem und selbstbestimmten Erinnern und der Widertugterdung der Deutschen befindet.

Daher laden wir verschiedene Frankfurter Akteur*innen ein, um gemeinsam darüber zu diskutieren, wie sie sich selbst in diesem widersprüchlichen Verhältnis verorten, ob es für ihre Arbeit überhaupt zentral ist und wie ein „Erinnern von Unten“ aussehen kann.

Antifaschistische Basisgruppe Ffm/Of

Freitag 26. Januar 2024, 19 Uhr,
Café Kurzschluss, Kleiststr. 5

TERMINE

bis 30. April

Ausstellung: »Ich will sprechen über die Wahrheit, die dort war.«

siehe Seite 3

Geöffnet Di-Do, 16-19:30 Uhr
Studierendenhaus, Mertonstr. 26-28

bis 26. Mai

Ausstellung: Auf Leben – 75 Jahre Jüdische Gemeinde Frankfurt

siehe Seite 3

Geöffnet Mo-Do und So von 10-18 Uhr
Ignatz Bubis-Gemeindezentrum, Savignystr. 66

20. Januar Samstag

Demo: Demokratie verteidigen – gemeinsam gegen die AfD

siehe Rückseite

13 Uhr, Römerberg

Winterfest mit CoLibris für Jung und Alt

mit einer Märchenerzählerin, einem kleinen Büchertisch, heißer Suppe und Glögg, Kinderpunsch, Würstchen mit Brötchen und Stockbrot.

Ab 19 Uhr: „Lazy-Panther-Band“ mit Rock- und Popmusik aus den 60-, 70- und 80-er Jahren.

NaturFreunde Frankfurt

16 Uhr, NaturFreunde-Haus Niederrad,
Am Poloplatz 15

21. Januar Sonntag

Rechte Verschwörungsszenen

Matinee mit Michael Weiss.

Moderation: Ulrike Holler

Business Crime Control e.V. und KunstGesellschaft e.V. 5/1 €

11 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Waldspaziergang für den Erhalt des Fechenheimer Waldes

Mit dem Insektenforscher Maximilian Bugert und der Insektenwelt.

Trotz Räumung und Teilrodungen gibt es weiterhin regelmäßige Waldspaziergänge. Sundays for Fecher

14 Uhr, Bauwagen an der U-Bahn-Station Kruppstraße

TERMINE

21. Januar Sonntag

Film: Vier gegen Hitler

Auf den Spuren der Helmuth-Hübener-Gruppe. Antifaschistische Filmreihe.

Der Film erinnert an die Hamburger Widerstandsgruppe „Helmuth-Hübener“. Sie hörte in der NS-Zeit ausländische Radiosender ab und verteilte in verschiedenen Hamburger Stadtteilen selbst geschriebene Flugblätter, die das Unrecht der Nazi-herrschaft anprangerten. Durch Verrat am Arbeitsplatz flogen die Aktivitäten der Jugendlichen auf.

Zugleich zeigt der Film das vielfältige Engagement von Jugendlichen und Erwachsenen, sich mit dieser Geschichte auseinanderzusetzen. Das filmische Vermächtnis ist damit auch ein aktueller Beitrag zu aktiver Gedenk- und Erinnerungskultur. (D 2021, R: J. Kinter, G. Brockmann, 90 Min., Dokumentarfilm)

Der Journalist und Buchautor Ulrich Sander steht uns zum Filmgespräch zur Verfügung. VVN-BdA Frankfurt
19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

22. Januar Montag

Prozesstermin zur Fecher-Räumung

Solidarische Prozessbegleitung: Der Mensch steht im Zusammenhang mit der Räumung im Fecher vor dem Amtsgericht Frankfurt. Tatvorwurf: Hausfriedensbruch. PeopleForFuture Frankfurt
9 Uhr, Amtsgericht Frankfurt, Hammels-gasse 1

Vorbereitung Ostermarsch 2024

Um die weitere Vorbereitung des Ostermarsches zu beraten, laden wir alle Friedensaktivist:Innen und -initiativen aus der Rhein-Main-Region herzlich ein. Wir diskutieren einen Entwurf des Aufruf zum Ostermarsch 2024 in Frankfurt. Friedens- und Zukunftswerkstatt

18 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69/77

Wie die SPD den Kontakt zu den Menschen verlor

Peter Brandt stellt im Gespräch mit Claus-Jürgen Göpfert sein Buch über die deutsche Sozialdemokratie vor. (Nachholtermin).

Der Historiker Peter Brandt und der Soziologe Detlef Lehnert zeichnen in dem Buch „Eine kurze Geschichte der deutschen Sozialdemokratie“ die Geschichte einer Entfremdung nach. Sie skizzieren das Profil einer Partei, die sich „von der Lebenswirklichkeit vieler Menschen entfernt“ und ihren „Markenkern verloren“ habe. Club Voltaire und Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Theater: Die Ermittlung

Dokumentartheater über die Frankfurter Auschwitz-Prozesse. Von Peter Weiss.

Die Ermittlung von Peter Weiss, verfasst im Stil eines Oratoriums, ist Dokumentartheater im besten Sinne: Die Aussagen der Protagonisten sind zwar poetisiert und in Themenkomplexe unterteilt, entsprechen aber den Fakten; es sind die echten Aussagen echter Opfer und echter Täter; beide Seiten kommen gleichermaßen und gnadenlos einander gegenübergestellt zu Gehör, ohne Bewertung, ohne Emotion und ohne In-Szene-Setzen.

Für uns ist Die Ermittlung als Lehrstück zu betrachten: In kaum einem anderen

Stück wird ein Teil wahrer Geschichte auf so grausame und schonungslose Weise lebendig.

Unsere Inszenierung versteht sich als Teil unserer Aufgabe, diese geschichtlichen Fakten wieder aufzuzeigen und damit einen Beitrag gegen das Vergessen zu leisten – mehr noch: einen Beitrag dazu, dass sich dergleichen niemals wiederholt.

Regie: Anna-Sophie Sattler
Eintritt: 15 / 7 €.

Tickets: <https://www.megalomania-theater.de/ermittlung>

26. und 27. Januar, 19:30 Uhr,
Megalomania Theater, Offenbacher
Landstr. 368 (Oberrad)

„Ich wand're durch Theresienstadt ...“

Musikalische Lesung zum internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust.

Im Jahr 1941 errichtete die SS in der böhmischen Stadt Terezín das Lager Theresienstadt. Es diente bis 1945 als Gefängnis für 150.000 deutsche, österreichische, tschechische, später auch holländische und dänische Jüdinnen und Juden. Sie alle wurden zu Opfern der menschenverachtenden nationalsozialistischen Rassenideologie. Jede:r vierte der in Theresienstadt inhaftierten Jüdinnen und Juden starb dort. Von den fast 15.000 Kindern, die nach Theresienstadt kamen, überlebten nur 132.

Die musikalische Lesung „Ich wand're durch Theresienstadt ...“ erinnert an das unfassbare Leid, die Hoffnungen und die künstlerische Selbstbehauptung der in Theresienstadt inhaftierten Jüdinnen und Juden. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Schicksalen damals junger Menschen.

Roman Knižka liest aus Erinnerungen u.a. von Ruth Klüger, Eva Erben, Helga Hošková-Weissová, Hannelore Brenner-Wonschick, Gerty Spies und Margot Kleinberger. Gedichte und Texte von Kindern und Jugendlichen, die in Theresienstadt inhaftiert waren, kommen ebenso zu Gehör, wie Lyrik der als Kinderkrankenschwester arbeitenden Schriftstellerin Ilse Weber.

Das Bläserquintett OPUS 45 spielt Kompositionen u.a. von Pavel Haas, Hans Krása, Viktor Ullmann und Gideon Klein. In Theresienstadt inhaftiert und von den Nationalsozialisten ermordet, geriet das Werk dieser bedeutenden Komponisten nach Ende des Zweiten Weltkriegs lange Zeit in Vergessenheit.

Eintritt frei. Anmeldung: kulturdezernat
@stadt-frankfurt.de

Samstag 27. Januar 2024, 11:30 Uhr,
Historisches Museum, Saalhof 1

Film: Gericht über Auschwitz

Filmvorführung mit einer Einführung von Dr. des Götz Lachwitz

Die TV-Dokumentation von Emil Gregor Walter (Hessischer Rundfunk, 1965, 46 Minuten) wurde am vorletzten Tag des Auschwitz-Prozesses im Fernsehen gezeigt. Sie komprimiert Anklagen, Zeugenaussagen, Verteidigungsstrategien und Urteilsspruch. Zudem bietet sie den historischen Hintergrund zum Prozess, der während der Verhandlung erst erschlossen werden musste.

Der Film schneidet eine ganze Reihe von Aspekten an, die uns heute immer noch beschäftigen, darunter: Wie können die Zeugenaussagen von Opfern im Korsett der Beweisermittlung eines Strafprozesses angemessen zur Geltung kommen? Und wie kann eine Gerichtsverhandlung filmisch

abgebildet werden, die nicht mit der Kamera begleitet werden darf?

Dr. des. Götz Lachwitz ist Medien- und Kulturwissenschaftler. Seit August 2020 ist er wissenschaftlicher Fachreferent beim Deutschen Rundfunkarchiv in Potsdam. Seine Dissertation „Verhandeln statt Zeigen. Der dokumentarische Film und die Erinnerung an Holocaust und Nationalsozialismus“ erscheint Ende 2023 im Avinus Verlag, Hamburg.

In Kooperation mit dem Fritz Bauer Institut, dem Hessischen Rundfunk, dem Förderverein Fritz Bauer Institut e.V., Pupille Kino an der Uni und dem AstA der Uni Frankfurt.

Mittwoch, 31. Januar 2024, 20:15 Uhr,
Pupille Kino, Mertonstr. 26-28

Ausstellung: »Ich will sprechen über die Wahrheit, die dort war.«

Der Frankfurter Auschwitz-Prozess 1963-1965.

Am 20. Dezember 1963 beginnt der Frankfurter Auschwitz-Prozess. 22 Männer stehen für ihre Verbrechen im größten nationalsozialistischen Vernichtungslager vor Gericht. 211 Auschwitz-Überlebende kommen im Laufe der folgenden eineinhalb Jahre nach Frankfurt, um gegen die Angeklagten auszusagen. In einem Klima organisierten Vergessens finden sie die Kraft und den Mut, öffentlich über ihre Erfahrungen in Auschwitz zu sprechen. Was bedeuten ihre Aussagen heute – sechzig Jahre nach dem Prozess?

Die Ausstellung »Ich will sprechen über die Wahrheit, die dort war.« Der Frankfurter Auschwitz-Prozess 1963-1965 zeichnet die Geschichte dieses bedeutendsten und größten NS-Strafprozesses der deutschen Nachkriegszeit nach - von den Vorermittlungen über die Hauptverhandlung bis hin zur Nachgeschichte des Verfahrens. Anhand unterschiedlicher Quellen - Schriftdokumente, Fotografien, Film- und Tonauf-

nahmen, Zeitzeug:innen-Interviews - wird rekonstruiert, wie es zu dem Prozess kam, was die Motive und Ziele seiner Hauptakteur:innen waren und welche juristischen und kulturellen Folgewirkungen von ihm ausgingen. Ein Fokus der Ausstellung liegt auf der Rolle der Überlebenden in dem Prozess. Als Zeug:innen, Aktivist:innen oder Jurist:innen trugen sie maßgeblich dazu bei, dass die Wahrheit über Auschwitz ans Licht kommen konnte.

Kuratiert und organisiert wurde die Ausstellung »Ich will sprechen über die Wahrheit, die dort war.« von Studierenden der Goethe-Universität Frankfurt. Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Vorträgen, Filmvorführungen und Workshops bietet Interessierten die Gelegenheit, sich vertiefend mit ausgewählten Teilaspekten des Auschwitz-Prozesses und seines Kontexts auseinanderzusetzen.

ASTa Uni Frankfurt

Vom 15. Dez. 2023 bis 30. April 2024

geöffnet Di-Do, 16-19:30 Uhr

Studierendenhaus, Mertonstr. 26-28

Ausstellung: Auf Leben – 75 Jahre Jüdische Gemeinde Frankfurt

Die Ausstellung zeigt, wie in Frankfurt nach der Schoa wieder ein vielfältiges, plurales jüdisches Leben entstand.

Mit der Ausstellung „Auf Leben. 75 Jahre Jüdische Gemeinde Frankfurt“ setzt die Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main das Programm zum 75. Jubiläum ihrer Wiederbegründung nach der Schoa fort. Vom 20. Dezember 2023 bis 26. Mai 2024 wird die multimedial aufbereitete Geschichte der Frankfurter Jüdinnen und Juden nach 1945 im Ignatz Bubis-Gemeindezentrum zu erleben sein. Damit setzt die Jüdische Gemeinde Frankfurt das größte Ausstellungsprojekt in eigener Regie seit ihrem Bestehen um.

Der Ausstellungstitel „Auf Leben“ lehnt sich an den verbreiteten Trinkspruch „L'Chaim“ (hebräisch für „Auf das Leben“) an. In seiner modifizierten Form eröffnet er vielfältige Bedeutungsräume: Widerstand und Selbstbehauptung, Trotz und Mut lassen sich ebenso assoziieren das Aufblühen des jüdischen Gemeindelebens nach 1945.

Die Ausstellung umfasst acht chronologisch angelegte Kapitel im Erdgeschoss und vier thematische Kapitel im Obergeschoss des Ignatz Bubis-Gemeindezentrums. Das Grundkonzept wurde von Fritz Backhaus (Deutsches Historisches Museum) und Manfred Levy (Jüdisches Museum Frankfurt) entwickelt. Das Kuratorenteam hat sich für eine exemplarische Auswahl von besonders erzählens- und erinnerungswerten

Ereignissen, Akteuren und zeitgeschichtlichen Strömungen aus der Gemeindegeschichte entschieden. Erstmals öffentlich gezeigte Exponate und Fotografien aus Privatarchiven unserer Gemeindemitglieder werden persönliche und überraschende Einblicke eröffnen.

Ein Interviewprojekt mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der Gemeindegeschichte ergänzt die Präsentation. In der Video-Installation des Regisseurs Adrian Oeser kommen Kurt de Jong, Leo Inowlocki, Esther Ellrodt-Freimann, Diana Schnabel, Alla Spanz, Dalia Wissgott-Moneta und Alexa Brum zu Wort. Sie sprechen über ihre eigenen Erinnerungen, Erfahrungen und Perspektiven auf die Gemeindegeschichte.

Die Ausstellung umfasst zudem eine Topographie, die eine umfangreiche Übersicht über jüdisch geprägte Orte der Stadt – in den Nachkriegsjahrzehnten und heute – bietet. Sie wurde, ebenso wie die gesamte Ausstellungsarchitektur und -grafik, von Kai Linke und Sandra Doeller gestaltet.

Begleitend zur Ausstellung bieten wir unterschiedliche Veranstaltungen sowie öffentliche Führungen an. 2024 wird zudem eine umfangreiche Publikation erscheinen. Jüdische Gemeinde Frankfurt

Vom 20. Dez. 2023 bis 26. Mai 2024

geöffnet Mo-Do und So von 10-18 Uhr

Ignatz Bubis-Gemeindezentrum,

Savignystr. 66

TERMINE

22. Januar Montag

Andere Hoffnungsschimmer?

Feministische Perspektiven auf Terror und Krieg in Israel & Palästina. Mit Esther Dischereit, Samah Salame, Tanja Scheiterbauer und Radwa Khaled-Ibrahim. Der Hamas-Angriff im Süden Israels, der Krieg gegen Gaza, das unsagbare menschliche Leid und das Ausmaß der Zerstörung, die tiefen gesellschaftlichen Spaltungen in Israel, Palästina und der arabischen Welt, die wachsende Kluft zwischen ‚Süd‘ und ‚Nord‘: diese Dimensionen der aktuellen Eskalation in Israel und Palästina haben in Deutschland auch in feministischen Kontexten bislang zu viel Sprachlosigkeit geführt. (Die Veranstaltung findet auf Englisch statt.). medico international und FB 3 der Goethe-Uni
19 Uhr, Campus Westend, Casino-Gebäude, Raum 823

online Rassismus im Wandel der Zeiten

AgR RheinMain Themenabend mit Volkerhard Mosler.
Populistische Parteien mit rassistischer Programmatik machen eine angeblich mangelnde Integrationsbereitschaft und kulturelle Rückständigkeit von Migrant*innen für die sozialen Probleme verantwortlich. Unser Referent widerspricht diesen menschenverachtenden Haltungen.
Anmeldung: E-Mail an agr-rheinmain@gmx.de. Aufstehen gegen Rassismus RheinMain
20 Uhr, auf Zoom

23. Januar Dienstag

Am Kipppunkt: Grenzschutz, Migrationsabwehr und Autoritarismus

Vortrag & Diskussion mit Volker Heins. Im Buch „Hinter Mauern“ vertreten Frank Wolff und Volker Heins die These, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen der gewaltsamen Migrationsabwehr an den Außengrenzen der EU (sowie der Südgrenze der USA) und der autoritären Transformation der westlichen Gesellschaften. Denn Grenzen sind nicht nur Hindernisse für Menschen, die sie von außerhalb überwinden wollen. Sie verändern auch die Gesellschaften, die sich abzuschotten versuchen.
Ist die Tendenz zur Migrationsabwehr durch militarisierte Grenzregimes ein linearer Prozess, der nur eine Richtung kennt? Oder gibt es auch gegenläufige Prozesse? Steuern wir auf einen autoritären Kipppunkt zu, an dem die Obsession mit dem Schutz der Außengrenzen einen Systemwechsel im Westen produziert?
medico international
19 Uhr,medico-Haus, Lindleystr. 15

TERMINE

24. Januar Mittwoch

Führung: Auseinandersetzung mit Antisemitismus

Führung durch die Dauerausstellung des Jüdischen Museums mit thematischem Schwerpunkt.

Die Führung skizziert die verschiedenen Formen der Gegenwehr von Jüdinnen und Juden gegen Hass – sei es in Form von Protest, Aufklärung, Parodie, Selbstorganisation oder Sport – vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart anhand ausgewählter Exponate. Welche Strategien erwiesen sich als wirkmächtig? Was können wir heute tun?

Anmeldung an: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de. Jüdisches Museum Frankfurt
14 Uhr, Jüdisches Museum, Bertha-Papenheim-Platz 1

IT-Sicherheitstraining für Aktivist:innen

Die anhaltende Repressionswelle gegen multiple linke Strukturen zeigt deutlich, welche wichtige Rolle Informationstechnik und digitale Kommunikation hierbei haben.

Es ist zwar nicht unser Anliegen, auf den politischen/juristischen Diskurs Bezug zu nehmen, aber wir wollen einen allgemeinen Überblick liefern, welche Techniken von den Behörden zur Überwachung eingesetzt werden und wie wir uns ggf. davor schützen können.

Dabei wollen wir auf verschiedene Ebenen eingehen, wie bspw. der konkreten Situation auf der Straße, bei Aktionen, auf Demos und auf den alltäglichen Gebrauch von Handys/Laptops etc. abseits der Straße.

esc-it collectiv

18 Uhr, Café Exzess, Leipziger Str. 91

Das vermessene Volk

Nationalitätenstatistik und national-sozialistische Bevölkerungspolitik im östlichen Europa.

Vortrag von Dr. Philipp Kröger.

Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs suchten Statistiker nach Wegen, die ethnopolitischen Kategorien von Volk, Nation und »Rasse« in statistische Daten zu übersetzen.

Der Vortrag zeichnet nach, wie die sogenannte Nationalitätenstatistik nicht nur die Vorstellungen davon, was ein Volk sei und wer dazu gehören solle, veränderte. Insbesondere während des deutschen Zugriffs auf das östliche Europa im Zweiten Weltkrieg wurde sie zu einer bevölkerungspolitischen Technologie nationalsozialistischer Volkstums- und Vernichtungspolitik.

Fritz Bauer Institut

18:15 Uhr, Campus Westend, Casino-Gebäude, Raum 1.801

Combatants for Peace - Für Hoffnung und Menschlichkeit

Gewaltfrei für Frieden und Gerechtigkeit in Israel und Palästina.

Veranstaltung mit dem ehemaligen Intifadakämpfer Osama Elewat und dem ehemaligen israelischen Soldaten Rotem Levin. Sie berichten auf ihrer Vortragsreise durch Deutschland von ihrer persönlichen Entwicklung und ihrem gemeinsamen gewaltfreien Einsatz mit den Combatants for Peace für einen gerechten Frieden.

Veranstaltung in englischer und in deutscher Sprache. Zur Veranstaltung in Frankfurt laden ein: Connection e.V. / DFG-VK, Gr. Frankfurt u. LV Hessen / Ecumenical Accompaniment Programme in Palestine and Israel (EAPPI) / ESG Frankfurt / Evangelisches Dekanat Frankfurt-Offenbach / Mennonitengemeinde Frankfurt / Quäkergemeinde / Rheinmetall Entwaffnen Rhein-Main / Zentrum Oekumene der EKKN und der EKKW

19 Uhr, Evangelische Akademie, Römerberg 9

***online* Neutral kriegt ihr nicht**

Bundesweite AgR-Veranstaltung zum „Neutralitätsgebot“ in der politischen Bildung.

Wenn der AfD eine Aussage, eine Aktion oder eine schlichte Gegenrede nicht passt, behauptet sie schnell, ihre Gegner*innen würden gegen das „Neutralitätsgebot“ verstoßen. Dazu nimmt sie den „Beutelsbacher Konsens“ oder das Grundgesetz zur Hand und meint, sich so vor Kritik schützen zu können.

Gemeinsam mit Christian Schneider, dem Koordinator der Stammtischkämpfer*innen-Seminare im AgR Bundesbüro, beleuchten wir, warum die Drohkulisse der AfD keine Substanz hat und ein „Neutralitätsgebot“ faktisch nicht existiert. Gemeinsam diskutieren wir, warum im Gegenteil gerade politische Bildung nicht neutral sein darf!

Anmeldung bis 24.1.an: info@aufstehen-gegen-rassismus.de.

Aufstehen gegen Rassismus RheinMain
19 Uhr, online

Buchvorstellung „Sonnys Geschichte“

Das vierte Spurensuche-Projekt von Eintracht Frankfurt beschäftigt sich in den kommenden Monaten mit der Nachkriegszeit in Frankfurt. Organisiert wird das Spurensuche-Projekt vom Eintracht Frankfurt Museum, der Fanbetreuung der Frankfurter Eintracht und dem Fritz Bauer Institut.

Anmeldung erforderlich:

museum@eintrachtfrankfurt.de

19:30 Uhr, Eintracht Frankfurt Museum, Haupttribüne, Mörfelder Landstr. 362

Film: A World Not Ours

(‘Aalam Laysa Lana).

Seine Sommerferien verbringt Mahdi Fleifel jedes Jahr in Ain El-Helwe, dem palästinensischen Flüchtlingslager, in dem seine Familie seit über 60 Jahren im Libanon lebt. Anhand von Home-Videos, die die Männer der Familie Fleifel seit Dekaden passioniert drehen, gibt der Film einen tiefen Einblick in das Leben im Exil. Die aktuellen Aufnahmen, die Treffen mit resignierten Jugendfreunden und dem starrköpfigen Großvater machen Fleifel schmerzhaft klar, dass das Lager nur für diejenigen ein Sehnsuchtsort sein kann, die es jederzeit verlassen dürfen.

(von Mahdi Fleifel. GBR/LBN/UAE 2012, 93 Min., arab/eng.m.dt.U). 2,50 €
20:15 Uhr, Pupille Kino, Mertonstr. 26-28

24. und 31. Januar

Theater: Deine Kämpfe - Meine Kämpfe (UA)

Ein inklusives Jugendtheaterprojekt ab 14 Jahren taucht mit der Juristin, Feministin und ehemaligen „Weiberrats“-Aktivistin Sibylla Flügge in die Themen und Kämpfe der Frankfurter Frauenbewegung der 1970er Jahre ein.

»Das Private ist politisch!« Radikal hinterfragt diese Position, wie sich Gesellschaft organisiert und Geschlechterungleichheit verschleiert und zementiert. Frauenrechte sind Menschenrechte und wie diese auch heute noch keine existierende Realität. Eine Abenteuerreise in die verschleierte Geschlechter-Ungerechtigkeit und die Ausschlüsse eines immer noch patriarchalen Systems begann. Die Spieler:innen und das Ensemble gerieten in Bewegung, zogen geschlossene Vorhänge auf, fanden zu der Frage: Wie geht Solidarität?

Eintritt: 16/8 €. Schauspiel Frankfurt und Frauenreferat der Stadt Frankfurt
20 Uhr, Kammerspiel, Neue Mainzer Str. 17

25. Januar Donnerstag

Führung „Frankfurter Demokratiegeschichten“

Dialog-Führung mit Kuratorin Dorothee Linnemann und Historikerin Kerstin Wolff zur Frage: Welche Rolle spielten Frauen in der Demokratie und ihrer Entstehung?

Die beiden Expertinnen zeigen, dass Frauen sehr wohl einen Anteil an den Revolutionen von 1848 hatten und stellen Fragen an die Verwirklichung demokratischer Prinzipien von Geschwisterlichkeit, Gleichheit und Freiheit bis heute – denn Ausschlüsse und mangelnde Beteiligungsmöglichkeiten bestehen noch immer.

Eintritt: 8/4 €, zzgl. 3 € Führung.

Stadtlabor

14 Uhr, Historisches Museum, Saalhof 1

TERMINE

25. Januar Donnerstag

Hebels aktuelle Stunde

Ein Rückblick auf die Politik der jüngsten Zeit mit Stephan Hebel, Journalist und Autor. Auch online.

Die Bundesregierung steht finanziell unter Druck, der Verteilungskampf wird schärfer. Aufrüstung, „Schuldenbremse“ und Besteuerung der Reichen sind Tabuthemen, stattdessen soll bei den Sozialleistungen, der Infrastruktur und dem Klimaschutz gespart werden. Aber auch der Widerstand gegen die sozialen Zumutungen wächst.

Er wird aber auch nach positiven Ansätzen suchen, nach Hoffungszeichen für eine Wende zum Besseren.

Online-Teilnahme: www.club-voltaire.de/video

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Jugendliche, Erinnerungskultur & Schule

Vortrag & Gespräch mit Dr. Wolfgang Meseth.

Wie eignen sich heutige Jugendliche Wissen über die Geschichte des Nationalsozialismus an? Wie bringen sie ihr Vorwissen in den Unterricht ein und wie lässt sich der Umgang nachkommender Generationen mit den NS- Verbrechen beurteilen?

Er diskutiert die Befunde seiner Forschung im Kontext aktueller erinnerungskultureller Dynamiken, die nicht nur Pädagogik, sondern die Erinnerungskultur in Deutschland insgesamt herausfordern: der demographische Wandel (Generationenwechsel und Migration), das Sterben der Zeitzeug*innen, die Medialisierung des Holocaust, das Erstarken rechtspopulistischer Positionen und postkoloniale Konstellationen.

Verbindliche Anmeldung: info@denkbar-ffm.de

19 Uhr, Denkbar, Spohrstr. 46a

Der Ukraine-Krieg: Blutiges Lehrstück über den Segen staatlicher Souveränität und menschlicher Moral

Seit über anderthalb Jahren tobt in der Ukraine ein Krieg: staatliche russische Gewalt gegen ukrainische Gewalt in bekanntem Ausmaß. Deutsche Außenpolitikerinnen haben diesen Krieg – von dem sie permanent erklären, dass er wegen eines Mangels an deutschem Waffennachschub keinesfalls enden darf und wird – ihrem Volk vom ersten Tag an als moralische Sache vorgelegt: Russland ist schuld an der schlimmen Gewalt, die Ukraine hat alles Recht, sich zu verteidigen, also mit mindestens demselben Maß an Gewalt zu antworten.

Auf die ganz verkehrte Frage, ob Staaten ihre Kriege erlaubter- oder unerlaubterwei-

se gegeneinander führen, gibt es darum auch in diesem Fall ausschließlich verkehrte Antworten. Die bestehen stets in dem Fehler, ausgerechnet die politisch begründete Gewalt von Staaten mit den Maßstäben menschlicher Moralvorstellungen und Empfindungen zu beurteilen, obwohl Menschen nichts als die Manövriermasse und das Verschleißmaterial der kriegführenden Höchsten Gewalten sind.

farbeROT

19 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69/77

26. Januar Freitag

Die Entscheidungsprozesse zum Mord an den europäischen Juden

Kenntnisstand und offene Fragen. Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Herbert. Auch online.

In den vergangenen etwa dreißig Jahren hat sich das Interesse der Holocaustforschung viel stärker auf die Opfer konzentriert, auf Regionales und auf Biografisches sowie auf Fragen der wirtschaftlichen Zielsetzung des Massenmords oder die Kollaboration in den von Deutschland beherrschten Gebieten Europas.

Dabei rückte die vormals im Zentrum stehende Rolle der Verantwortlichen für den Massenmord in den Hintergrund. Mittlerweile wissen wir aber recht genau, welche Schritte bei der Entscheidung zum Massenmord wann und von wem getan wurden.

Livestream auf YouTube: <https://youtu.be/k9tBHjjs0b8>. Fritz Bauer Institut
12:15 Uhr, Campus Westend, Casino-Gebäude, Raum 823

Gedenkkundgebung zur Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz

siehe Seite 1

17 Uhr, Braubachstraße 8-22

Das unheilige Heilige Land.

Lebensbedingungen in Palästina. Vortrags- und Diskussions-Veranstaltung mit Faten Mukarker, Friedensaktivistin und Autorin aus Beit Jala (in deutscher Sprache).

Eine Veranstaltung der Friedens- und Zukunftswerkstatt e.V. in Zusammenarbeit mit: Palästinensische Gemeinde in Hessen e.V., Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost, PalästinaForum Nahost Frankfurt a.M., IPPNW Region Rhein-Main

18 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69/77

Antifa-Kneipe: Wie erinnern an die Shoah?

siehe Seite 1

19 Uhr, Café Kurzschluss, Kleiststr. 5

26. und 27. Januar

Theater: Die Ermittlung

siehe Seite 2

19:30 Uhr, Megalomania Theater, Offenbacher Landstr. 368 (Oberrad)

26. Januar bis 11. Februar

Winterwerft 2024: Bodenlos – Losing Ground

Vom 26.01.- 11.02.24 öffnen wir Türen und Tore und laden Euch zur Winterwerft ein: jeweils Freitag und Samstag ab 18:30 Uhr, und sonntags ab 15 Uhr erwartet Euch auf dem Kulturgelände ein gut gefülltes Programm aus Theater, Tanz, Performance und Musik.

Alle Infos auf <https://winterwerft.de>

protagon Kulturgelände, Orber Str. 57

27. Januar Samstag

„Ich wand're durch Theresienstadt ...“

siehe Seite 2

11:30 Uhr, Historisches Museum Frankfurt, Saalhof 1

Zwischen Gestern und Morgen

Wir laden euch ins Pastel Frankfurt ein, um mit uns und zwei Aktivist*innen einen Abend lang „Zwischen Gestern und Morgen“ zu reisen. Ulli und @Januspetznik (Momo) teilen an diesem Abend ihren ganz persönlichen Blick auf besondere Momente der vergangenen 40 Jahre. Von lokal bis international, von Anti-Flughafen-Protesten bis Waldbesetzung: Lasst uns bei Essen und Getränken gemeinsam in Erinnerungen schwelgen, aus vergangenen Protesten lernen, die Zukunft der Bewegung diskutieren und Hoffnung schöpfen, um eine klimagerechtere Welt zu gestalten!

Offenes Klimatreffen Ffm

18 Uhr, medico-Haus, Lindleystr. 15

Theater: Die Klima-Monologe

Dokumentarisches Theater von Michael Ruf. Winterwerft 2024.

Dürren, Überschwemmungen, Stürme. Unbewohnbare Zonen und Verteilungskämpfe breiten sich aus. Das Zeitfenster, das noch zum Handeln bleibt, wird immer kleiner.

Die Klima-Monologe erzählen von den weltweiten Kämpfen verschiedenster Menschen gegen den Klimawandel. Sie geben Einblick, wie Menschen in unterschiedlichen Regionen der Welt ganz konkret die Folgen des Klimawandels in ihren eigenen Biografien spüren.

Im Anschluss an jede Vorführung finden Publikumsgespräche statt. Eintritt auf Spendenbasis. protagon

20:30 Uhr, protagon Kulturgelände, Orber Str. 57

Frankfurter Info 1/2 / 2024, 20. Januar 2024

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 29,75 Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE28 5019 0000 4302 1745 69

Frankfurter Volksbank, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 29. Januar 2024

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

28. Januar Sonntag

»Ich hatte einst ein schönes Vaterland« - Jüdisches Leben in Deutschland

Musikalische Lesung zum Holocaust-Gedenktag 2024 mit dem Schauspieler Roman Knižka, der Mezzosopranistin Pia Liebhäuser und dem Bläserquintett OPUS 45. Mit ihrem Programm begibt sich das Bläserquintett OPUS 45 mit dem Schauspieler Roman Knižka und der Sängerin Pia Liebhäuser auf eine Reise durch knapp 250 Jahre jüdischen Lebens in Deutschland, durch das alle Bereiche der deutschen Kultur entscheidend geprägt wurden, bis die nationalsozialistische Verfolgung diesem kulturellen Reichtum in furchtbarer Weise ein Ende setzte. Eintritt: 13/10 €. Kooperationsbündnis aus Gruppen der Initiative Synagoge Rödelheim

19 Uhr, Cyriakuskirche, Auf der Insel 5

29. Januar Montag

FR-Belegschaft kämpft für bessere Arbeitsbedingungen

Ein Abend zur Zukunft der Frankfurter Rundschau.

Gegründet am 1. August 1945 ist die Frankfurter Rundschau die drittälteste deutsche Tageszeitung. Nach zahlreichen Wechseln im Eigentum gehört das linksliberale Blatt seit 1. April 2018 zur Zeitungsholding Hessen des Verlegers Dirk Ippen. Die Arbeitsbedingungen für die Redaktion haben sich immer weiter verschlechtert.

Der Autor Claus-Jürgen Göpfert, selbst 35 Jahre lang FR-Redakteur, spricht mit Anja Willmann von Ver.di und mit Mitgliedern des FR-Aktivenausschusses über die Situation und die Zukunft der Zeitung. Im Anschluss kann das Publikum mitdiskutieren und Fragen stellen.

Club Voltaire und Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

30. Januar Dienstag

Buchvorstellung: Jüdenhass Underground Antisemitismus in emanzipatorischen Subkulturen und Bewegungen.

Buchvorstellung und Gespräch mit Nicholas Potter, Stefan Lauer und Tom Uhlig. Organisiert vom diskus und der Initiative Studierender am IG-Farben-Campus.

19 Uhr, Campus Westend, HZ 10

31. Januar Mittwoch

Film: Green Border

Film über die Flüchtlinge an der polnisch-belarussischen Grenze.

In den tückischen und sumpfigen Wäldern, die die so genannte „grüne Grenze“ zwischen Belarus und Polen bilden, sind Flüchtlinge aus dem Nahen Osten und Afrika, die versuchen, die EU zu erreichen, in einer geopolitischen Krise gefangen, die vom belarussischen Diktator Alexander Lukaschenko inszeniert wurde.

(von Agnieszka Holland. Polen / Frankreich / Tschechische Rep. / Belgien 2023, 147 Min., poln./russ./engl./arab.OmU) Anschließend Fachgespräch mit Vertreter*innen der Global Assembly, Frankfurt, medico international und Seebrücke. Eintritt: 9 / 7 €. Karten: Tel: 069 5970845 18 Uhr, Mal Seh'n Kino, Adlerflychtstr. 6

Der Preis der Welt.

Eine Globalgeschichte des Kapitalismus. Lesung mit Friedrich Lenger.

Er spürt den Wurzeln der Diskrepanz von wachsendem Wohlstand und enormer Armut in der Geschichte nach und erklärt damit auch die Entstehung heutiger Probleme wie der Umweltzerstörung und der ungleichen Verteilung von Ressourcen.

Eintritt: 4/2 €. Historisches Museum 18:30 Uhr, Historisches Museum, Saalhof 1

Frankfurt gegen AfD und Rechtsruck!

Demonstration am Samstag 20.1. um 13 Uhr ab dem Römerberg. Das Motto lautet „Demokratie verteidigen – gemeinsam gegen die AfD“.

Nicht überraschend, aber nun offiziell. Führende AfDler, andere einflussreiche Rechtsextreme und Unternehmer*innen wollen, dass Millionen von marginalisierten Menschen aus Deutschland deportiert werden, wie Recherchen des Portals Correctiv belegen.

Diese menschenverachtenden Ideen im Gewand von Abschiebungen und Ausweisungen sind keine rechtsextremen Gedankenspiele, sondern konkrete Pläne einflussreicher AfDler, von Mitgliedern der sogenannten „Werte-Union“ zusammen mit den Identitären und Neonazis. Zeitgleich verzeichnet die AfD in den Umfragen mittlerweile hohe Zustimmungswerte, ist in vielen Bundesländern stärkste Kraft und bundesweit auf Platz zwei der Zustim-

Film: Gericht über Auschwitz

siehe Seite 2

20:15 Uhr, Pupille Kino, Mertonstr. 26-28

2. Februar Freitag

Lesung: Verbrannte Orte

Winterwerft 2024.

Betrachten wir die Orte anders, wenn wir wissen, was dort geschehen ist? Diese Frage steht im Mittelpunkt der Ausstellung „Verbrannte Orte – Bücherverbrennungen von 1933“ mit heutigen Fotografien der verbrannten Orte. Ergänzt werden die Fotografien durch Hintergrundinformationen zu den nationalsozialistischen Bücherverbrennungen und den beteiligten Autoren. Eintritt auf Spendenbasis. protagon 19:30 Uhr, protagon Kulturgelände, Orber Str. 57

Sozialistischer Salon #2: Vom Gespenst der Wohnungsfrage

Bana Mahmood, Pressesprecherin von DW & Co Enteignen, und Alexander Kern, Mietergewerkschaft e.V., sprechen über die Wohnungsfrage als Ausgangspunkt für zivilgesellschaftlichen Aufbau, die Lehren aus DW & Co Enteignen und das Potential für eine sozialistische Politik. Kampagne für eine sozialistische Partei 20 Uhr, Dortmunder Pils-Treff, Hainer Hof 1

mung. Im Herbst könnte sich ihr politischer Einfluss im Osten Deutschlands vervielfachen.

Das alles ist keine Frage von politischer Einstellung. Es ist ein Infragestellen des Rechtsstaates und damit nichts weniger als ein Angriff auf die Basis unseres Zusammenlebens, unser humanistisches Menschenbild und unsere demokratischen Werte in Deutschland. Was es jetzt braucht, ist ein aktives Aufstehen gegen Rechts aus der ganzen Breite der Gesellschaft. Von der Antifaschist*in bis zum Konservativen, vom Gewerkschafter bis zur Pastorin, von der Bäuerin bis zum Banker: Wir alle sind gefragt, unsere Demokratie zu verteidigen!

Nur wenn wir über Grenzen hinweg für unsere Demokratie einstehen, werden wir sie erhalten!

Als breites Bündnis rufen wir auf: Kommt zur Demo, um Demokratie und Vielfalt zu verteidigen!